Regina und Umgegend

Erntebericht.—Telegraphische Berichte, welche bei dem Department of Agriculture eingelaufen sind, zeigen, daß 85 Prozent des Weizens geschnitten sind, 65 Prozent des Hafers, 60 Prozent der Gerste und 30 Prozent vom Flachs. Regen, welcher zu spät kam, um noch von irgend welchem Nutzen zu sein, außer für Grünfutter, fiel in der ganzen Provinz und hat das Dreschen verzögert. Dreschen hat an einigen Plätzen angefangen, ist aber noch nicht allgemein. Es scheint sich jetzt zu zeigen, daß der durch den Frost am 9. August angerichtete Schaden, ziemlich beträchtlich gewesen ist. Deswegen und wegen der Dürre wird wenig Weizen besser wie No. 2 gradieren und viel Weizen wird noch von geringerer Qualität sein. Der Weizenertrag wird nicht so hoch sein wie man zuerst angenommen hat und der Durchschnitt wird wohl nicht mehr als 12 Buschel per Acker betragen und im südwestlichen Teile der Provinz, wo das Dreschen bereits beendet ist, wird er wohl nicht höher als fünf Buschel sein.

Die Kartoffelernte wird in den meisten Distrikten infolge Trockenheit und Frost ziemlich gering sein.

An Bindergarn und Hülfe von Leuten ist kein Mangel, außer bei Carnduff und Carlyle, wo noch Leute zum Dreschen gebraucht werden. Ungefähr 7000 Leute haben in Saskatchewan die von der Regierung gebotene Gelegenheit benutzt, um zu ermäßigten Fahrpreisen von den Distrikten, wo eine Fehlernte ist, nach Punkten zu gehen, wo Arbeit in den Erntefeldern zu finden war.

Statistics Branch, Department of Agriculture, 25. August, 1914.

Nach Rochester. — Herr Johann Zinkhan, der schon seit einiger Zeit krank war, fuhr gestern mit seiner Frau nach Rochester in den Ver. Staaten, wo er sich wahrscheinlich einer Operation unterziehen wird.

Hochzeitsglocken. — Am Montag Morgen fand in der St. Marienkirche die Trauung von Frl. Pauline Häuler mit Herrn Joseph Dasch statt. Der Trauakt wurde von Herrn Pater Ueberberg vollzogen. An die Trauung schloß sich eine gemütliche Feier im Hause des Herrn Jacob Volk an, welche die Gäste bis in die frühen Morgenstunden beisammen hielt.

Lehrerseminar. — Da es zu weit führen würde, die eingehenden Anfragen betreffs des hiesigen deutschen Lehrerseminars, alle persönlich zu beantworten, muß ich wieder die Spalten des „Courier" in Anspruch nehmen, um die an mich gerichteten Fragen zu beantworten, woraus auch andere sehen können, wie man sich zu verhalten hat, um Aufnahme im Seminar zu erlangen.

Also sei es deutlich gesagt, daß es ausschließlich ein Seminar für Lehrer ist. Es werden also nur männliche Personen, die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, aufgenommen. Die Kandidaten müssen eine gewisse Vorbildung haben, z. B. Deutsch-Canadier müssen wenigstens Grade 5—6 bestanden od. diesbezügliche Fertigkeit haben. Deutsche aus der alten Heimat müssen Zeugnisse aufweisen können, und genügende Kenntnis der englischen Sprache besitzen, um obengenannte Grade anfangen zu können, sie müssen also soviel Englisch können, daß sie nicht erst das erste Semester blos zur Erlernung der Sprache ganz in Anspruch nehmen, sondern alle Fächer mitmachen können.

Zum Schlusse noch eins. Irgend ein junger Mann, der sich zum Lehrer berufen fühlt, und sich die Hülfe der Regierung zu Nutze machen und der also diesen Lehrerkursus mitmachen will, sollte sich sobald als möglich melden, und zwar gleich an der richtigen Stelle. Man richte die Applikation direkt an Herrn Prof. H. B. Meyer, S. D. Inspektor, 2123 Rae Str., Regina, und zwar in englischer Sprache, da der Herr Prof. die Applikationen aus Departement abliefern wird.

Folgende Punkte sind anzugeben: 1. Alter; 2. Nationalität; 3. Vorbildung (wer Zeugnisse von drüben besitzt, lege solche bei); 4. Wie lange im Lande; 5. Wo wohnhaft; 6. Verheiratet oder ledig; 7. Gebe Namen an von Eltern oder verantwortlichen Freunden; 8. Vorhergehende Beschäftigung, und solche, die vielleicht hier in der Stadt wohnen und zu Hause logieren wollen, müssen diesen Umstand erwähnen.

Für Mädchen besteht hier die Normal Schule, und werden alle aufgenommen die Grade 8 in der öffentlichen Schule absolviert haben, müssen sich jedoch selbst beköstigen. Auskunft erteilt Dept. of Education, Regina.

Da ich der Ueberzeugung bin, daß ich alle wichtigen Punkte hier angegeben habe, so schließe ich mit der Hoffnung, daß sich recht viele melden werden, damit wir dahier einen deutschen Lehrerstand bekommen, wie drüben.

A. F. Wanner.

Wie schon früher bemerkt, beginnt der Kursus am 15. Oktober jeden Jahres und dauert bis zum 15. April des folgenden Jahres. Die Kosten stellen sich auf $150, worin Kost, Logis, Wäsche etc. mit einbegriffen ist. Nach Beendigung des Kursus muß jeder Zögling eine Lehrerstelle annehmen, die ihm durch das Dept. of Education besorgt wird. Seine eigene Schule darf man sich nur mit Erlaubnis der Abteilung fürs Erziehungswesen aussuchen. Ein Lehrer nämlich, der nur mangelhaft Englisch kann, darf nur in einer neuen Schule, d. h. in einem Distrikt wo früher noch keine Schule war, unterrichten. Ein Lehrer jedoch, der vollständig qualifiziert ist, kann irgend eine öffentliche Schule annehmen. Ein Anfänger, der nicht perfekt Englisch spricht, könnte in einer Schule, in der die Schüler besser englisch sprechen als er selbst, nicht sehr große Erfolge erzielen.

Guter Rat. — Die McBean Grain Co. gibt den Farmern den Rat anstatt die Zeit diesen Herbst mit dem Fahren von Getreide zu versäumen, lieber soviel Land wie möglich für die nächstjährige Ernte vorzubereiten. Es steht fest, daß für die nächsten drei bis vier Jahre die Preise sehr hoch sein werden und deswegen sollte jedermann sehen, soviel Land wie möglich unter Kultur zu haben. Die Preise werden großen Schwankungen unterworfen sein und selbst wenn einmal ein Rückgang zu verzeichnen ist, sollte man nicht alarmiert werden.

Nach den Staaten. — Herr Martin Hartwein aus Regina ist am Montag nach den Ver. Staaten gereist, um dort den Winter über zu verbleiben.

Für Getreideversender. — Wir machen unsere Leser auf die in heutiger Nummer erscheinende Anzeige der Hallet und Carey Grain Co. aufmerksam. Diese Firma hat Verbindungen mit allen führenden Marktplätzen und jeder der sein Getreide dorthin versendet, kann sicher sein beste Bedienung und höchste Preise zu erhalten. Wer über die tägliche Marktlage informiert sein will, lasse sich die Marktberichte dieser Firma kommen, welche auf Verlangen jeden Tag kostenlos zugesandt werden.

Sollen volles Gehalt beziehen. — Auf der letzten Sitzung der Schulbehörde wurde beschlossen, allen denjenigen verheirateten Lehrern, welche in den Krieg ziehen, bis zu Ende des Jahres den vollen Gehalt zu zahlen, während unverheiratete Lehrer halben Gehalt beziehen werden. Die Behörde beschloß, die Gehälter nur bis zu Ende des Jahres zu zahlen, weil sie der neu zu wählenden, im Januar ihr Amt antretenden Behörde nicht vorgreifen wolle. Auf der nächsten Sitzung wird sich die Behörde mit der Unterbringung der Schulkinder von North Regina beschäftigen. Die Bewohner von North Regina hatten beschlossen, dies Jahr noch selbst eine Schule zu bauen, infolge der derzeitigen ungünstigen Finanzverhältnisse ist dies aber vorläufig nicht möglich.

Steuerbenachrichtigungen. — Der städtische Assessor macht bekannt, daß die Steuerbenachrichtigungen ungefähr am 12. September an die Steuerzahler ausgesandt werden würden. Es werden ungefähr 25,000 bis 30,000 Benachrichtigungen erforderlich und die Angestellten der Veranlagungsabteilung werden wohl in den nächsten Tagen ziemlich beschäftigt sein. Wie schon früher erwähnt, beträgt die Steuerrate dies Jahr $17 per Tausend Dollars eingeschätzter Wert.

Wiedereröffnung. — Die hiesigen Frauenvereine haben bekanntermaßen beim Stadtrat durchgesetzt, daß der städtische Markt am 12. September in der Markthalle wieder eröffnet wird. Die verschiedenen Vereine haben von vielen Farmern sehr ermutigende Berichte erhalten, worin sie versprechen ihre Produkte regelmäßig auf den Markt zu senden. Eine Spezialität des Marktes wird ein Austausch von Frauenarbeiten und Produkten sein. Eine Dame wird zu diesem Zweck an jedem Markttag in der Halle sein und solche Sachen verkaufen. Jede Frau kann irgend etwas einsenden, was sie für verkäuflich hält und erhält nach Verkauf den dafür geforderten Preis ohne Abzug zugesandt. Besonders wird sich diese Einrichtung für weibliche Handarbeiten als segensreich erweisen, da viele Frauen solche Sachen anfertigen können aber nicht wissen, wo sie dieselben verkaufen sollen.

In der Extraausgabe des „Courier" sind nur die besten Nachrichten vom Kriegsschauplatze. 5c bis zum 1. Oktober.

Genügend Lehrer vorhanden. — Wie die Abteilung für das Erziehungswesen bekannt gibt, sind vollständig genügend qualifizierte Lehrer für die gegenwärtige Nachfrage vorhanden, sodaß wohl dies Jahr keine sogenannten Interims Certifikate ausgestellt werden dürften. Es sind schon viele Personen, die eine vorzügliche akademische Bildung besitzen mit ihren Anträgen auf Gewährung eines Zertifikats abgewiesen worden, sodaß jeder, welcher durchaus ein solches haben will, sich erst vorher schriftlich bei der Abteilung für Erziehungswesen erkundigen sollte.

Glückliche Gewinner. — Herr Mathias Brunner, unser deutscher Restaurantbesitzer, ist der glückliche Gewinner des $400.00 Ennis Pianos, welches die Schachter Supply Co., für den großen Wettbewerb stiftete. Herr Brunner gewann das hübsche Piano mit 42,966 Stimmen; Herr H. Young war dieser Stimmenzahl am nächsten mit 42,850 Stimmen u. Herr M. M. Wagner mit 40,312 Stimmen.

Polizeiuntersuchung. — Am vorigen Dienstag wurde unter Vorsitz des Richters Farrell, Moosomin, die schon einmal verschobene Untersuchung über die Zustände in der hiesigen Polizei wieder aufgenommen. Die Sitzungen nahmen drei Tage in Anspruch, im Grunde genommen wurden aber sehr wenig wichtige Sachen ans Tageslicht gebracht. In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung wurde hauptsächlich der Tod des verirrten Kindes des Herrn Parley untersucht. Bekanntermaßen war das kleine Kind dies Frühjahr vom Hause seiner Eltern fortgelaufen und am Abend auf den Geleisen der C. P. R. östlich von der Winnipeg Straße tot aufgefunden worden. Die Eltern sollen sich an die Polizei gewandt, aber von Polizeichef Berry die Antwort erhalten haben, daß die Polizei andere Sachen zu tun habe und sich nicht um jedes verlorene Kind kümmern könne. Von dem Richter befragt, was er auf eine solche Anklage zu erwiedern habe, sagte Polizeichef Berry, daß gerade zu jener Zeit die Polizei kurz an Leuten gewesen sei und die häufigen Einbrüche in der Stadt die Polizei ständig auf den Beinen gehalten haben.

Am zweiten Tage war eine ganze Anzahl Zeitungsleute vorgeladen, welche ihre Gründe angeben sollten für den Zeitungsfeldzug, welcher im Sommer gegen die Polizei und besonders gegen den Chef geführt worden war. Aus den Aussagen der Berichterstatter und Redakteure ging hervor, daß eine ganze Anzahl Zeugen jetzt nicht gewillt waren, die Aussagen unter Eid zu wiederholen, welche sie seiner Zeit den Berichterstattern gegenüber gemacht hatten. In dieser Beziehung wurde hervorgehoben, daß ein jetzt bei der Polizei angestellter Mann nicht leicht dazu würde bewogen werden können, Aussagen zu machen, welche seinen Vorgesetzten belasten könnten. Ein Berichterstatter der „Province" konnte wenig Neues berichten, meinte aber, daß zur Zeit, wo die Einbrüche in der Stadt vorkamen, viele angesehene Bürger zu ihm kamen und ihrer Unzufriedenheit mit der Untätigkeit der Polizei Ausdruck gaben. Dasselbe sei mit Kaufleuten der Fall gewesen, welche sagten, daß doch die Polizei sicherlich etwas reger in diesen Sachen hätte sein können. Ueber den Fall St. Clair konnte er nichts aussagen, da er über den Fall keinen Bericht erstattet hatte.

Inbezug auf die Anschuldigung, daß Barney Doran von der Polizei als Spion benützt würde, sagte der Berichterstatter aus, daß diese Anschuldigung nie direkt erhoben worden wäre, aber daß im Publikum allgemein die Ansicht verbreitet sei, daß Doran als solcher gebraucht wurde. Eines Tages habe er darüber mit dem stellvertretenden Polizeichef gesprochen, welcher ihm gesagt habe, daß er glaube, daß Doran als Spion benützt werde. Befragt über die Entlassung des Polizisten Murray, sagte der Berichterstatter, daß seiner Meinung nach, der Polizist zu Unrecht entlassen worden und das Urteil, welches dem Polizisten den Lohn für einen Monat zubilligte, ganz gerecht war. Der Berichterstatter gab auch zu, daß er auf Veranlassung seines Chefredakteurs nach Brandon gefahren sei, um dort Erkundigungen über die Tätigkeit des Chefs Berry einzuziehen. Er habe dort nichts bestimmtes ausgefunden, aber die öffentliche Meinung schien dahin zu gehen, daß Herr Berry etwas zu kurz angebunden wäre.

Der nächste Zeuge war Herr Hodges, früherer Rathaus Berichterstatter für den „Leader". Dieser konnte aber weiter nichts von Belang vorbringen, da er mit den Polizeiangelegenheiten nichts zu tun gehabt hatte. Der jetzige Rathaus-Berichterstatter derselben Zeitung konnte ebenfalls nichts von Bedeutung vorbringen.

Polizist McDougall, welcher als nächster Zeuge aufgerufen wurde, gab auf jede Frage eine Antwort, welche nur das höchste Lob für den Polizeichef, sowie auf die hiesige Polizei im allgemeinen, enthielt. Seiner Meinung nach könnte die hiesige Polizei nicht besser sein.

Sergeant Campbell war kurze Zeit nach Chef Berry von Brandon nach Regina gekommen, jedoch ohne feste Zusicherungen betreffs einer Anstellung zu haben. Er habe Barney Doran gar nicht gekannt und ihm somit nichts bekannt über dessen Verwendung als Spion. Inbezug auf das Kind von Herrn Parley glaubte er nicht, daß die Polizei mehr hätte tun können.

Auf die Ankündigung des Stadtanwalts, daß alle Zeugen seinerseits aufgerufen waren, mit Ausnahme von Polizeirichter Trant, der augenblicklich krank im Bett liegt, bemerkte der Richter, daß er sich sehr wundere, daß der Ex-Polizist Murray nicht aufgerufen worden sei. Ebenso hätte er gern noch mehr Zeitungsberichterstatter vernommen, da doch die Mehrzahl der Anschuldigungen durch die Zeitungen gemacht worden seien. Der Stadtanwalt erwiderte, daß er bisher vergebens versucht habe, die Adresse von Polizist Murray auszufinden. Wenn die Untersuchung noch einen oder zwei Tage verlängert werden würde, würde es ihm auch möglich sein, noch mehr Berichterstatter vorzuladen. Alsdann kamen die Zeugen für die Verteidigung daran.

Sergeant Dodd sagte, daß die Polizei alles getan, was in ihrer Macht stand, um das verlorene Parley Kind zu finden. Er sagte auch, daß die Disziplin und Tüchtigkeit der Polizei nichts zu wünschen übrig lasse.

Inbezug auf die Anschuldigung, daß der Chef versucht habe, einen gewissen Laukford, welcher wegen Vagabondage angeklagt war, freizubekommen, sagte Friedensrichter Berry aus, daß er in der Verhandlung diesen Eindruck nicht gewonnen habe, da Polizeichef Berry ausdrücklich um strenge Bestrafung ersucht habe. Detektive Hayes sagte aus, daß kein Privatmann etwas mit der Festnahme der Einbrecher zu tun gehabt habe und daß die Chinesen, welche er deswegen befragt, absolut nichts davon wußten.

Der Herr, welcher dann vernommen wurde, leugnete aufs entschiedenste, daß Politik irgend etwas mit der Polizei zu tun gehabt habe. Ueber den Tod des Parley Kindes könne er nur sagen, daß er keine Kenntnis davon gehabt habe, bis ihm das Auffinden der Leiche gemeldet worden ist. Daß Barney Doran je als Spion benutzt worden sei, stellte der Chef ebenso entschieden in Abrede. Doran habe seine Dienste angeboten, nie aber irgend welche Meldungen gemacht. Was die Angelegenheit Murray anbetreffe, so habe er gesehen, als er ein Geräusch in dem an seine Office angrenzenden Zimmer hörte und darauf in das andere Zimmer ging, daß Murray gerade im Begriff gewesen sei, Doran zu schlagen. Als Murray später vom Chef befragt wurde, weswegen er Doran habe schlagen wollen, habe er in Abrede gestellt, so etwas getan zu haben, worauf er wegen Leugnens vom Dienst suspendiert worden sei. Beim Verhör vor der Kommission habe er nicht zugegeben, daß Murray Kollegen als Zeugen vorgeladen habe, weil er ein solches Verfahren im Interesse der Disziplin nicht für richtig halte. Die Anschuldigung, daß er ungesetzliche Methoden zur Erpressung eines Geständnisses von einem gewissen St. Clair gebraucht habe, seien ebenfalls grundlos. Nachdem der Verteidiger dann die ganzen Aussagen noch einmal Punkt für Punkt beleuchtet hatte, ersuchte er den Richter dahin zu entscheiden, daß nichts zu Tage gefördert worden sei, was den Polizeichef oder die Polizei im geringsten belaste. Damit war die Verhandlung geschlossen und der Richter Farrell wird in den nächsten Tagen seinen Bericht an die Polizeikommission abstatten.

Es ist kein Leiden so schlimm, daß es nicht noch schlimmer sein könnte, und wenige Fälle sind so hoffnungslos, daß nicht noch eine Heilung durch Forni's Alpenkräuter möglich wäre. Es ist keine Apotheker-Medizin. Spezial-Agenten liefern es. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Tatsache, daß Forni's Alpenkräuter, das oben erwähnte Heilmittel, jetzt allen Kunden in Canada zollfrei geliefert wird, wodurch eine große Ermäßigung des Kostenpreises eintritt.

WARNING TO NON-COMBATANTS

Denken Sie nicht, daß es nur im Kriege gefährliche Wunden gibt.

Diese chronische Wunde, an der Sie leiden — diese Hautentzündung, welche Ihnen so lästig ist — dieser Hautausschlag, welcher Ihre Kinder entstellt — alles kann zu ernsten Folgen führen. Verschieben Sie es nicht länger. Legen Sie Pain-Balm auf — das beste Pflanzenheilmittel, welches der Wissenschaft bekannt ist — rein herbal, heilend, lindernd, antiseptisch.

Bei allen Drogisten und Händlern zu haben. Der Preis wird während des Krieges nicht erhöht werden.

Aus unserer Stadtverwaltung.

Die Schriftleitung des „Courier" hat sich entschlossen, die Vorgänge in der Kommunalpolitik Reginas mit regster Aufmerksamkeit persönlich zu verfolgen. Der Redakteur wird, wenn immer er es ermöglichen kann, persönlich die Sitzungen des Stadtrats sowie die wichtigeren Komiteesitzungen besuchen, um nach eigenen Eindrücken, unseren Lesern Bericht erstatten zu können. Wir halten es für unsere Pflicht, uns so eifrig mit den städtischen Verwaltungsfragen zu beschäftigen, daß wir in der Lage sind, bei der nächsten im Dezember stattfindenden Stadtratswahl einen eigenen Standpunkt zu vertreten.

Montag Abend fand eine Sitzung des Komitees für Finanzen im Rathause statt. Die Sitzung beschäftigte sich in der Hauptsache mit Resolutionen, die am vergangenen Freitag in einer Versammlung von 24 Vertretern der Städte Saskatchewan und Mitgliedern der Provinzial Regierung gefaßt worden waren. Die Steuerzahler empfinden in den gegenwärtigen schweren Zeiten die Eintreibung der Steuern auf gesetzlichem Wege als eine große Last. Es ist zu erwarten, daß die am 15. September beginnende Extrasitzung des Provinzial Parlaments ein Notgesetz erlassen wird um die Steuerzahler während der Kriegszeit von den Härten des Steuergesetzes zu befreien. Mehrere Resolutionen der oben erwähnten Versammlung wurden vom Finanzkomitee der Stadt mit nur geringen Aenderungen angenommen. Als Zeit für Auslosung von Grundstücken, die wegen rückständiger Steuern anderweitig verkauft werden, wurden zwei Jahre vorgeschlagen, in welchem Zeitraum der Eigentümer das verfallene Grundstück wieder einlösen kann. Im Falle einer Nichteinlösung muß der die Steuersumme überschreitende, beim Verkauf erzielte Betrag an den Eigentümer ausgezahlt werden. Das Finanzkomitee erklärte sich gegen den Vorschlag, Grundstücke in Subdivisionen als Farmland zu betrachten und nicht in gleicher Weise zu besteuern wie die anderen Grundstücke der Stadt. Die ganze Frage wird am Dienstag Abend jedenfalls zur Verhandlung in der allgemeinen Sitzung des Stadtrats kommen.

Verschiedene Geschäfte von geringerer Bedeutung wurden erledigt. Zwei Gesuche von Firmen, die sich mit dem Verkauf von Bonds oder städtischen Schuldscheinen beschäftigen, erbaten sich ein Vorkaufsrecht für eine geplante Ausgabe von solchen städtischen Schuldscheinen in Höhe von $250,000. Das Komitee beschloß, keiner Firma ein Vorkaufsrecht zuzusprechen, sondern diese Firmen zu ersuchen, bindende Angebote einzureichen. In der Zwischenzeit wurde der Finanzkommissar der Stadt vom Komitee beauftragt, Erkundigungen von der Bank einzuziehen. Nachdem die eigentlichen Geschäfte erledigt waren, diskutierten die versammelten Stadträte über Vorschläge, die dem Stadtrat von 1915 zu machen seien. Stadtrat Peart sagte, daß die Verhältnisse durch Abschaffung des Ward oder Distrikt-Systems völlig veränderte seien. Man solle einführen, daß derjenige Kandidat, der bei den kommenden Stadtratswahlen die größte Stimmenanzahl erhält, Vorsitzender des wichtigsten Komitees, des Finanzkomitees, sein solle. Der ihm zunächst Kommende, in der Stimmenzahl, des Komitees für öffentliche Einrichtungen, derjenige mit drittgrößter Stimmenzahl, Vorsitzer des Komitees für öffentliche Arbeiten u. s. w. Stadtrat Rounding unterbreitete den radikalen Vorschlag, alle Komitees vollständig zu beseitigen und die Einzelheiten den Stadt Kommissaren zu überlassen. Bürgermeister Martin stimmte zu und führte aus, daß die Ueberladung der Komitees mit Kleinarbeiten nur Unstimmigkeiten hervorgerufen habe. Dazu bemerkte Stadtrat Peart, daß man solche Unstimmigkeiten vermeiden könne, wenn man die Vertreter der Zeitungen von den Sitzungen ausschließen würde. Es würden immer Unstimmigkeiten eintreten, solange die Berichterstatter in den Zeitungen bringen, was dieser oder jener Stadtrat gesagt hat, da auch mancher Stadtrat sich dann veranlaßt fühlt, sein Licht leuchten zu lassen, eben weil er weiß, daß es in der Zeitung erscheint.

Ein offenes Wort

(Fortsetzung von Seite 1.)

den wir uns absolut nichts dabei gedacht haben, Zuschriften aus unserem Leserkreise zu veröffentlichen sollten auch einige unserer deutschen Freunde in ihren Briefen ihre Sympathie mit ihren, in Oesterreich und Deutschland kämpfenden Stammesgenossen nicht verhehlt haben.

Gerade weil wir Canada gegenüber so aufrichtig treu und loyal gesinnt sind, empfinden wir es bitter, daß wir Deutsch-Canadier von gewisser Seite von unseren englisch-canadischen Mitbürgern mißtrauisch betrachtet werden. Wir hatten sogar den Besuch der Polizei in unserer Office und wurden, allerdings in durchaus freundlicher und anständiger Weise, darauf aufmerksam gemacht, daß es in der gegenwärtigen Zeit nicht gestattet sei, in irgend einer canadischen Zeitung etwas zu veröffentlichen, das auch nur die Deutung einer Stellungnahme gegen England zulassen würde. Einige unserer Korrespondenten werden daher wohl verstehen, daß wir uns gezwungen sahen, ihre Berichte zu kürzen.

Es ist für uns Deutsch-Canadier von höchster Wichtigkeit, daß wir uns unsere deutsche Presse auch während dieser schweren Zeit erhalten, namentlich den „Courier", der in erster Linie zur Aufgabe gesetzt hat, die Deutsch-Canadier über die Verhältnisse in unserem neuen Heimatlande aufzuklären und zu tüchtigen Bürgern unseres Landes zu erziehen.

Wir haben eine erzieherische Mission von höchster Bedeutung zu erfüllen. Wir haben unsere deutsch-canadischen Bürger in Einklang zu bringen mit den canadischen Verhältnissen, sodaß sie immer mehr und immer besser in der Lage sind, in Harmonie mit der canadischen Gesamtbevölkerung für den Fortschritt und die Entwicklung Canadas zu arbeiten. Wir werden nach wie vor, die deutsch-canadischen Interessen mit aller Energie vertreten, wo immer wir glauben, daß dies im Interesse unserer Deutsch-Canadier und der Entwicklung unseres neuen Heimatlandes liegt.

Ueber den gegenwärtigen europäischen Krieg werden wir nach wie vor in durchaus ruhiger und sachlicher Weise Berichte aus den erstklassigen Quellen bringen, die wir uns durch unsere Bemühungen und erhebliche Kosten erschlossen haben. Wir können mit gutem Gewissen sagen, daß an unserer aufrichtig treuen und loyalen Stellung gegenüber Canada und seiner Regierung nur Unverständnis oder böswillige Absicht zweifeln können. Deshalb sind wir auch in der Lage mannhaft und energisch gegen Verunglimpfungen deutscher Zivilisation und des deutschen Volkstums Protest zu erheben.

Zur Zeit der Kriegserklärung

(Fortsetzung von Seite 1.)

saßen die Sitzgelegenheit in den überfüllten Wagen und verbrachten die Nacht in Gesprächen. Ruhig und beinahe leidenschaftslos wurde immer wieder die Situation besprochen, alle völlig einig in dem Bewußtsein, daß die Bündnispflicht gegen Oesterreich unter allen Umständen erfüllt werden müsse.

In Stuttgart war Freitag früh noch alles ruhig, aber begreiflicherweise — gespannt. Ich fuhr an den Bodensee. Ueberall begannen schon die Chargen einzurücken. In Ravensburg stieg ein Bauer Ende Dreißig zu, der, fast selbstverständlich erzählte, daß sein 67jähriger Vater unbedingt als Freiwilliger mit in den Krieg wolle: er sei anno 70 dabei gewesen und werde wohl noch schießen können, sein Leben tauge später doch nicht mehr viel und er könne es so noch am besten verwenden! Ohne Aufschneiderei, so ganz selbstverständlich und ernst wurde das erzählt.

Erst in Zürich erfuhr ich, daß es beinahe die letzte Gelegenheit war, die Heimat zu erreichen, denn hinter mir wurde der Verkehr mit Deutschland abgebrochen. Ich hatte aber das Gefühl, daß dort drüben überm Rhein, mit Ernst und Entschiedenheit ein Volk sich in schwerer Stunde zu einem „Volk in Waffen" zusammenschweißt und daß es etwas Großes um ein solches Volk ist, groß auch dann, wenn das Geschick ihm den Sieg nicht verleihen sollte.

Briefkasten

Gilbert Plains, Route No. 2. — Da Sie vergessen haben, uns den Namen anzugeben, können wir auch die Adressenänderung nicht vornehmen. Bitte schreiben Sie uns sofort Ihren Namen, damit wir die Zeitung an die neue Adresse senden können.

Nachruf

An unsere zu früh dahingeschiedene Schwiegertochter

Elise Koch

Du hast zu früh den Leidenskelch getrunken
In einem Alter, wo der Tod sonst fern.
Du bist zu bald im kühle Grab gesunken,
Unerforschlich ist der Spruch des Herrn.
Der Engel rief. Nun bist du heimgegangen
In jenes Land, wo keine Träne rinnt,
Wo nicht mehr quält die Brust ein düstres Bangen,
Wo keine Sorge mehr das Herz umspinnt.
In der Jahre heiter Kraft und Blüte
Brach ein Sturm jäh deinen Lebensbaum,
Und doch warst du noch nicht lebensmüde,
Gabst noch mancher schönen Hoffnung Raum.

Dein Gatte, Kinder, Vater und Geschwister weinen,
Treuer Freunde Wehmutsträne fließt.
Schlummre sanft! Einst wird uns vereinen
Eine Welt, wo keine Trennung ist.
Doch Friede dir im stillen Schlummergrabe
Und Friede deinem modernden Gebein.
Einst auch ziehen wir am Pilgerstabe
In dies dunkle stille Hütchen ein.

Gewidmet von ihren Schwiegereltern

C. K. H. K.

Corner Shoe Repairing

Joe Grudnizki

Schuhmacherwerkstatt

empfiehlt sich zum Reparieren von Schuhen, Stiefeln usw. Beste und schnellste Bedienung, mäßige Preise.

Ecke Halifax und Elfte Avenue Regina.

Babyberuhigungsmittel, Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber, reiner Leberthran, Nyal's Gesicht- und Massagecreme, White Pine of Tar für Husten, Bronchitis etc. Hirsutone, das moderne Haarwuchsmittel; Hoffmanstropfen; Camphorröl; ferner Puder und Perfüme aus Frankreich importiert; Eau de Cologne, etc.

Campbell's Pharmacy

Apotheke zum Allvater

Maple Leaf Block. Regina.

Waren Gekauft Verkauft oder Vertauscht

Bargains in Haushaltungs-Gegenständen

Wir werden Ihre Sachen verkaufen für nur zehn Prozent Kommission.

Sichere Erfolge Beste Referenzen

THE STANDARD HOUSE FURNISHING CO

1741 Rose St. Phone 2961

An unsere Leser in Regina!

Wir bedauern sehr, daß der „Courier" in voriger Woche anscheinend nicht in die Hände aller unserer Leser in Regina gelangt ist. Wir bitten die betreffenden Leser um Entschuldigung und fügen zur Erklärung an, daß spät am Dienstag abends alle Zeitungen zur Post gegeben wurden. Entweder muß der Fuhrmann, welcher die Zeitungen beförderte, ein Paket auf dem Wege zur Post verloren haben oder die betreffenden Nummern müssen dort liegengeblieben sein. Wir werden heute einen zuverlässigen Extraboten aussenden, welcher unseren Lesern in Regina die Zeitung ins Haus bringen wird. In der Hoffnung, daß diese Erklärung unsere Leser befriedigt, verbleiben wir mit Gruß

Die Geschäftsleitung des „Courier"